Der Heilige Geist im Alltag des Christen

Teil 2

Referent	Max Billeter
Ort	Hücker Moor
Datum	16.01.1992
Länge	01:09:06
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb020/der-heilige-geist-im-alltag-des-christen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir beschäftigen uns an diesen Abenden mit dem Heiligen Geist. Und wir haben gestern im Wesentlichen drei Dinge gesehen.

Wir haben gesehen aus Gottes Wort, dass der Heilige Geist erstens eine göttliche Person ist, zweitens, dass der Heilige Geist in jedem Gläubigen wohnt, also in jedem Menschen, der im Blick auf seine Sündenprobleme und im Blick auf die in ihm wohnenden Sünde sich völlig stützt auf das vollkommene, vollbrachte Werk des Herrn Jesus auf Golgatha.

Der empfängt den Heiligen Geist und wir haben dann drittens gesehen, dass das gewaltige Auswirkungen hat im Leben eines Menschen.

Wir sahen dann am Ende der Stunde noch, [00:01:01] dass der Geist Gottes in uns wohnt, um uns zu leiten. Und ich möchte jetzt das gerade gerne dann am Anfang aus der Schrift beweisen, dass das so ist.

Aber ich möchte zuerst so wieder ein wenig einen Überblick über diese Stunde setzen und wir möchten wiederum diese Stunde in drei Teile teilen.

Wir möchten den ersten Teil, im ersten Teil den Charakter der Leitung des Geistes sehen.

Zweitens möchten wir dann die Zielrichtung des Geistes in unserem praktischen Leben sehen. Und drittens möchten wir dann Beispiele aus Gottes Wort zeigen über Leitung des Geistes im Leben von gläubigen Menschen und auch im Leben unseres Herrn Jesus auf Erden.

[00:02:05] Zum ersten, der Charakter der Leitung des Geistes möchten wir jetzt drei Stellen lesen. Die erste im Römerbrief in Kapitel 8.

Römerbrief, Kapitel 8, Vers 14.

Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes.

Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft entfangen, wiederum zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr entfangen, in welchem wir rufen, Appa, Vater. [00:03:02] Und dann etwas zweites aus dem Galaterbrief, aus Kapitel 5.

Galaterbrief, Kapitel 5, Vers 16.

Ich sage aber, wandelt im Geiste und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wieder den Geist, der Geist aber wieder das Fleisch. Diese aber sind einander entgegengesetzt, auf dass ihr nicht das tut, was ihr wollt.

Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, so seid ihr nicht untergesetzt.

Vers 24.

Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt, [00:04:02] samt seinen Leidenschaften und Lüsten.

Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns auch durch den Geist wandeln. Und die dritte Stelle im Kolosserbrief, Kapitel 1.

Kolosser 1, Vers 9.

Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tage an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, auf dass ihr erfüllt sein möget, mit der Erkenntnis seines Willens, in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, um würdig des Herrn zu wandeln, zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werke fruchtbringend und wachsend durch die Erkenntnis Gottes, gekräftigt mit aller Kraft, [00:05:01] nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Aushören und aller Langmut mit Freude.

Der Geist Gottes wohnt in einem gläubigen Menschen, um ihn zu leiten.

Das beweist dieser 14. Vers von Römer 8.

Hier sehen wir, denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes.

Nun sind wir erst Söhne Gottes, wenn wir uns auch praktisch leiten lassen durch den Geist. Nun das ist bestimmt nicht gemeint. Jeder Mensch, in dem der Geist Gottes Wohnung genommen hat, der ist auch zur Sohnschaft gebracht. Das ist keine Frage. Und es ist in einer gewissen Weise ein wenig überraschend, was hier steht.

Aber im Lichte dieses Kapitels wird es uns völlig klar. [00:06:01] Denn in Römer 8 haben wir eigentlich kaum Anweisungen für die Praxis oder Ermahnungen für die Praxis des Lebens, sondern in diesem Kapitel werden uns unsere Vorrechte vorgestellt, im Wesentlichen. Und da ist eines der Vorrechte, dass der Geist Gottes in uns wohnt. Und eigentlich müsste das so heißen, zunächst, auf den ersten Blick. Aber es steht eben hier nicht, in denen der Geist Gottes wohnt, diese sind Söhne Gottes, sondern die durch den Geist geleitet werden, diese sind Söhne Gottes.

Es ist etwas Bemerkenswertes, dass wenn es um unsere Kindschaft geht, dass wir Kinder Gottes sind, das Gottes Wort das stark verbindet mit dem neuen göttlichen ewigen Leben. Das ist besonders

ein Thema des Johannes.

Aber wenn es darum geht, dass wir Söhne sind, [00:07:03] dann verbindet sich das eigentlich sehr stark in der Schrift mit der Innenwohnung des Geistes Gottes. Aber es steht hier eben Leitung und das zeigt uns gerade, was wir jetzt heute Abend betrachten und das ist dann zugleich die Überschrift, dass der Geist Gottes tatsächlich in uns wohnt und dass er darum uns auch leiten möchte in allen Dingen im ganz praktischen Leben, dass das eigentlich der Charakter der Innenwohnung des Geistes ist, dass er uns leitet. Und dann wird das eben verbunden mit der Sohnschaft, mit Söhnen. Und jetzt muss ich etwas sagen zum Ausdruck Söhne oder Sohnschaft in Gottes Wort. Das ist nicht ganz dasselbe wie Kindschaft, obwohl das sehr nahe beisammen ist. Ich versuche mich kurz zu fassen. Also Sohnschaft hat zu tun mit Einsicht [00:08:05] in die Gedanken, während Kindschaft mehr zu tun hat mit Genuss der Liebe des Vaters. Bei der Kindschaft, um sie zu verstehen, müssen wir an ein kleines Kind denken, das da die Liebe des Vaters genießt und mit allen Nöten zum Vater geht. Das ist der Gedanke der Kindschaft. Aber der Gedanke der Sohnschaft, da müssen wir mehr an einen erwachsenen Sohn denken. An einen Sohn, der Einsicht hat in die Gedanken des Vaters.

Das bedeutet jetzt nicht, dass wir erst nach Jahren Söhne werden. Dass wir zuerst Kinder werden und dann Söhne werden. Nein, sogleich, ich wiederhole, wenn der Geist Gottes in uns wohnt, sind wir zur Sohnschaft gebracht. Aber wir verstehen nur Sohnschaft, wenn wir denken an ein erwachsenes Kind.

Das beweist uns natürlich hier Phaser 1, wo wir sehen, dass wir eigentlich durch Adoption [00:09:03] zur Sohnschaft gebracht sind. Und das ist dann eben der Gedanke, dass ein erwachsenes Kind angenommen wird vom Vater.

Also Sohnschaft hat immer mit Einsicht zu tun, sowohl im Guten wie im Bösen.

Es gibt nämlich in Gottes Wort auch der Ausdruck Söhne des Ungehorsams.

Das sind durchaus nicht alle ungläubigen Menschen. Obwohl alle ungläubigen Menschen Kinder des Zorns sind, so sind doch niemals alle ungläubigen Menschen Söhne des Ungehorsams. Söhne des Ungehorsams sind Menschen, die mit Einsicht sündigen. Die also eigentlich eine führende Stellung unter den Menschen einnehmen, um sie von Gott wegzuführen.

Das erklärt nur jetzt diesen Ausdruck Sohnschaft. [00:10:01] Und das ist natürlich auch im Guten so.

Wenn wir also Söhne genannt werden, dann bedeutet es, dass wir Einsicht haben in die Gedanken Gottes. Und dass wir gerade so geleitet werden. Und das macht uns schon einen weiteren Charakterzug der Leitung des Heiligen Geistes klar.

Nämlich, dass das niemals unseren Verstand ausschaltet.

Wir haben gestern Abend gesehen, dass der Geist Gottes eine göttliche Person ist und darum unseren Verstand völlig übersteigt. Gott übersteigt immer unseren Verstand. Und dennoch, wenn der Geist Gottes leitet, dann begreift er in die Leitung auch unseren Verstand und unsere Entfindungen. Das ist eine überaus wichtige Wahrheit. [00:11:02] Obwohl, und das werden wir noch bei den Beispielen sehen, er auch einmal oder immer höher ist noch als unseren Verstand.

Es ist nicht immer alles fassbar, wie er uns leitet. Jedenfalls nicht immer im ersten Moment und manchmal überhaupt nicht. Und wir werden es erst am Ziele sehen, weil es auch manchmal unseren Verstand übersteigt, wie er leitet. Aber wenn er leitet, dann begreift er immer den Verstand. Und es ist ein ganz wichtiges, und auch die Entfindungen, und es ist etwas ganz wichtiges zu sehen, dass wenn der Geist uns leitet, dass er es dann eigentlich tut, wie ein Vater seinem erwachsenen Kinder ratet.

Das ist christliche Leitung.

Indem er einem erwachsenen Kinder, befiehlt man nicht einfach so.

Das tut man bei einem Unmündigen, [00:12:01] denn behandelt man fast wie ein Knecht. Und man sagt, er kann das noch nicht verstehen, aber ich befehle ihm, das oder jenes zu tun. Aber es ist niemals christliche Leitung. Sondern Leitung ist, wie ein Vater seinem erwachsenen Kinder ratet. Und dann ist es eben so, und da ist ein weiterer Punkt zu beachten, dass es da nicht nur Schwarz und Weiss gibt. Wir haben so ein verkehrtes Denken oft, so ein Schwarz-Weiss-Denken. Entweder ist etwas gut oder ist es böse. Aber wenn wir Gottes Wort untersuchen, dann ist das durchaus nicht immer so. Es gibt natürlich solche Stellen, die uns zeigen, entweder gut oder böse. Aber es gibt auch andere Stellen, und ich werde jetzt gleich eine anführen, wo wir da sehen, wie Gott uns leitet, wie der Geist Gottes uns leitet. Und das ist eine Stelle in Römer 12, Vers 2. [00:13:03] Da sehen wir, dass er sagt, dass ihr prüfen mögt, in der Hälfte des Verses, dass ihr prüfen mögt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. Das ist in gewisser Weise eine Steigerung. Und seht ihr, so leitet uns der Heilige Geist. Er zeigt uns manchmal, wir haben Gedanken über eine Sache, in unserem ganz praktischen Leben, und dann zeigt uns der Geist Gottes, vielleicht ist es ganz gut, wie du denkst, aber es gibt noch einen besseren Weg. Und das ist so wichtig, auch daran zu denken. Es gibt nicht nur einfach gut und schlecht, sondern es gibt einen guten Weg, und dann gibt es auch noch einen besseren Weg. Und seht ihr, so möchte der Geist Gottes uns leiten. Das ist der Charakter seiner Leitung, [00:14:03] dass er mit uns gleichsam spricht, wie mit Söhnen, nicht wie mit Knechten, sondern mit Söhnen, die Einsicht haben in die Gedanken Gottes, ganz grundsätzlich, und dann ratet er uns. Ich denke dabei so natürlich an Psalm 32.

Das sind sehr wichtige Verse, auch im Blick auf unser Thema. Ich hatte noch gedacht, sie zu lesen. Wenn bei euch die Zeit nicht so schnell laufen würde. Aber jedenfalls lasse ich das jetzt beiseite und hoffe, dass sie alle Psalm 32 kennen. Da steht, dass er uns leiten will.

Ich will dich unterweisen und dich lehren, den Weg, den du wandeln sollst, mein Auge auf dich richtend, will ich dir raten. Sei nicht wie ein Ross, wir werden noch darauf kommen, wie ein Maultier, das keinen Verstand hat. Seht ihr, das unterstreicht jetzt, was ich sage. Durch Zaum und Zügel musst du sie leiten, [00:15:03] sonst pendigen, sonst nahen sie dir nicht.

Wir sind manchmal so wie Ross, wie Maultier, wie ohne Verstand, und Gott muss uns leiten, nur durch die Umstände, indem er uns so einhängt, dass wir dann keinen Ausweg mehr sehen in unserem Leben und gar nicht mehr anders können, als was Gott will. Aber gerade so will er nicht leiten, er will uns unterweisen. Und jetzt gehen wir zur zweiten Stelle, und da finden wir eigentlich das erläutert, was wir gestern Abend aus dem Galater 5, was wir gestern Abend sahen, was das bedeutet, dass der Geist auf die Menschen kam, auf die gläubigen Menschen, zu Pfingsten in Apostelgeschichte 2, mit zerteilten Zungen, wie von Feuer.

Wir haben gesehen, dass das zu tun hat damit, [00:16:03] dass der Geist Gottes etwas in uns richten muss und immer wieder richtet.

Es ist auch interessant, wenn wir in Gedanken zu Apostelgeschichte 2 gehen, dass zunächst einmal der Gedanke da ist, dass der Geist Gottes das Haus erfüllt. Das ist der Gedanke, dass er in der Versammlung wohnt. Aber da finden wir nicht diese zerteilten Zungen, wie von Feuer. Aber wenn sie sich auf den Einzelnen setzen, dann sind es zerteilte Zungen, wie von Feuer, weil der Geist Gottes in uns etwas richten muss oder sich gegen etwas stellen muss und das ist unser Fleisch.

Wir haben das gelesen in Galater 5. Da wird vom Fleische gesprochen.

Nun muss ich jetzt vielleicht etwas sagen, was das Fleisch ist.

[00:17:03] Wir haben gestern gesehen, dass wir nicht nur ein Problem hatten, nämlich das Problem unserer Sünden, sondern dass wir noch ein zweites Problem hatten und das ist gerade so schlimm, nämlich dass die Sünde in uns wohnt. Und das ist eine Tatsache, dass die Sünde in jedem Menschen wohnt, als ein böses Prinzip. Und dennoch ist die Sünde und das Fleisch nicht ganz identisch.

Bei der Sünde, wenn der Apostel Paulus im Römerbrief von der Sünde spricht, dann meint er ganz abstrakt das böse Prinzip, das in uns wohnt.

Aber wenn der Apostel hier vom Fleisch spricht, dann meint er die in uns wohnende Sünde, die durch unseren Körper wirkt.

[00:18:04] Das ist das Fleisch.

Die Sünde, die durch den Körper wirkt.

Seht ihr, und jeder Mensch, der nicht von Busse getan, der sich nicht begehrt hat, der ist im Fleisch. Das bedeutet, dass dieser Mechanismus zwingend ist, dass die in ihm wohnende Sünde herrscht über diesen Menschen und diesen Körper benutzt. Das heißt, seine Gedanken, seinen Mund, seine Hände und seine Füße zwingend benutzt, um seinen Willen, seine Gedanken in diesem Leben durchzusetzen.

Das ist ein Mensch, der im Fleisch ist.

Das ist also dann ein Sklave der Sünde, um noch einmal zu Römer 6 zu kommen. Aber nachdem ein Mensch sich bekehrt hat, [00:19:03] wird es anders.

Dann ist dieses Fleisch gekreuzigt.

Dann ist das Ende mit dieser Sklaverei.

Das ist das, was wir in Vers 24 gelesen haben. Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt. Da wird dieser zwingende Mechanismus in einem Menschen zerstört, gekreuzigt.

Aber dann kommt etwas zweites, dass es doch noch möglich ist, dass unser Körper benutzt werden

kann von der in uns wohnenden Sünde, um doch dann noch fleischlich zu handeln.

Seht ihr den großen Unterschied? Im Fleisch zu sein oder noch fleischlich zu handeln, das ist dann nicht mehr zwingend. Aber es ist noch möglich. [00:20:01] Und ich weiss, dass ich hier keine Theorien erzähle. Jeder von uns weiss das aus seinem ganz persönlichen Leben, wie die in ihm wohnende Sünde, dieses böse Prinzip, immer wieder unsere Gedanken, unseren Mund, unsere Hände und unsere Füße benutzen will, um seinem Willen nachzugehen.

Nun, vielleicht darf ich oder kann ich noch ein wenig dieses böse Prinzip schildern. Das ist einmal erstens die böse Lust in uns und zweitens ist es dann eben der Eigenwille. Und besonders der Eigenwille wird uns noch heute Abend beschäftigen. Wenn also von der in uns wohnenden Sünde die Rede ist und vom Fleische, dann ist da nicht gemeint, und das sage ich jetzt nebenbei, die geschlechtliche Kraft eines Menschen. Das wird oft verwechselt und das ist nicht gut. [00:21:01] Denn die geschlechtliche Kraft eines Menschen ist vom Schöpfer in den Menschen gelegt. Und alles was der Schöpfer in den Menschen gelegt hat, ist in sich selbst sehr gut.

Nur muss es dann auf die rechte Weise benutzt werden. Eben nicht fleischlich benutzt, auch bei uns nicht. Sondern auch da sollen wir dann nicht eigentlich der Sünde in uns nachgeben. Seht ihr, und das ist die Wirkung des Geistes auch im Blick auf die Leitung im ganz praktischen Leben, dass er immer wirkt in diese Richtung, dass wir nicht der in uns wohnenden Sünde nachgeben, damit sie unsere Fähigkeiten, ich sage es einmal so, benutzen kann, um zu sündigen.

Das ist das was hier vor uns steht. Der Geist, das Fleisch gelüstet wieder den Geist, der Geist wieder das Fleisch, sie sind sich einander entgegengesetzt. [00:22:02] Und das ist, wenn der Geist uns leiten will, dann tut er eigentlich in dieser Hinsicht als wie von Feuer zweierlei.

Erstens einmal versucht er zu verhindern, dass wir sündigen. Und wenn wir gesündigt haben, wirkt er, um uns wieder herzustellen. Das haben wir auch gestern ein wenig angedeutet. Und das ist natürlich ganz wichtig, in der Leitung, in der praktischen Leitung des Geistes, in unserem täglichen Leben, dass wir uns das bewusst sind. Und dass wir dann lernen, durch den Geist, in der Kraft des Geistes, uns der Sünde für tot zu halten.

Um wiederum einen Ausdruck aus Römer 6 zu benutzen. Uns der Sünde für tot zu halten.

Nicht die Sünde im Tode halten.

Ich möchte das noch betonen, nicht weil das mir so sehr an den Worten liegt, sondern weil daraus eine falsche Praxis entstehen kann. [00:23:03] Man sagt das manchmal, wir müssen die Sünde im Tode halten. Das steht ja natürlich nirgendwo in der Bibel. Denn das ist auch ganz unmöglich. Das wäre die in uns wohnende Sünde abzutöten, dass sie nicht mehr da ist. Und das habe ich auch einige Zeit versucht in meinem Leben. Und ich habe so vollkommen gescheitert. Und das war so eine unglückliche Zeit, dass ich ganz verzweifelt bin daran. Bis ich das erkannte, was ein alter Bruder einmal bei uns gesagt hat. Er hat gesagt, er war so ein wenig originell. Und dann hat er gesagt, er hat nicht viel gesagt, aber da manchmal ganz treffende Bemerkungen. Dann sagt er, wir wollen immer die Sünde in uns ersäufen, sagt er. Aber dann sagt er, sie kann schwimmen, sagt er. Und das ist die Erfahrung, die jeder von uns eben immer wieder macht. Sie ist völlig da. Ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleische nichts Gutes vor. [00:24:01] Das ist wahr, die Sünde ist da. Und wir können sie nicht töten, aber wir können uns der Sünde für tot halten. Das heißt, ihr nicht auf die Ansprüche

der in uns wohnenden Sünde reagieren. Und das ist die Wirksamkeit des Geistes, wenn er uns leiten will, dass wir der in uns wohnenden Sünde, dem Eigenwillen, der bösen Lust nicht nachgeben. Jetzt gehen wir zum Kolosserbrief. Und dann sehen wir dann, auf welche Weise wir praktisch geleitet werden in den täglichen Umständen. Und ich möchte jetzt diese Verse, in Kolosser 1, Vers 9 bis 11, nur im Blick auf unser Thema eben vorstellen. Und wir haben erstens einmal, dass wir erfüllt sein möchten mit der Erkenntnis des Willens Gottes.

Das ist das erste. Wenn der Geist Gottes uns im tagtäglichen Leben leitet, [00:25:04] dann leitet er uns, indem er unsere Gedanken eben füllt mit dem Willen Gottes, der uns mitgeteilt ist in der Heiligen Schrift.

Also wenn wir hier dieses Wort Erkenntnis haben, dann müssen wir eigentlich an die Bibel denken. Und der Geist Gottes will uns immer leiten, gemäss den Gedanken des Wortes Gottes.

Das ist der erste Punkt, den wir verstehen müssen im ganz praktischen Leben. Und die erste Frage ist immer, wenn wir durch den Geist geleitet werden, ist das, was wir wünschen zu tun, auch nach den Gedanken des Wortes Gottes.

Sonst ist es niemals vom Geist geleitet. Und der Apostel sagt hier im Kolossebrief, dass wir die Fähigkeit haben, diesen Willen Gottes zu erkennen, [00:26:02] wie er ihn geoffenbart hat in der Bibel.

Aber dann kommt das zweite, nämlich Weisheit und geistliches Verständnis. Da müssen wir jetzt zunächst weniger an die Bibel denken, sondern an die Lebensumstände.

Das ist die zweite wichtige praktische Sache in unserem Leben, dass wir nicht nur die Wahrheit des Wortes Gottes verstehen, das ist die eine wichtige Sache, aber zweitens auch die Lebensumstände richtig beurteilen können, im Lichte Gottes beurteilen können, dass wir nicht ganz verkehrte Schlüsse ziehen. Ich möchte ein Beispiel sagen.

Ich kenne ein Ehepaar, ein gläubiges Ehepaar, da benimmt sich der Mann ganz verkehrt. Der ist so ganz schlimm mit seiner Frau.

Benimmt sich ganz schlimm und befiehlt sie so rum und schikaniert sie ein wenig.

[00:27:01] Nun wenn ich da zu Besuch bin und ich dann etwas lesen kann, und wenn ich dann lese, ihr Frauen seid euren Männern untertan, dann habe ich Erkenntnis, aber keine Einsicht.

Dann habe ich wohl eine Wahrheit des Wortes Gottes gesagt, aber ich habe keine Einsicht in die momentanen Umstände, in denen ich mich befinde. Das ist ganz wichtig, dass wir auch in der Beurteilung einer praktischen Situation sie betrachten im Lichte Gottes.

Das bewahrt uns auch, dass wir nicht beginnen mit Kanonen auf Spatzen zu schießen. Das ist auch so ein Problem der Gläubigen, dass sie die Dinge nicht richtig gewichten können, weil sie sie nicht stellen in das Licht des Wortes Gottes. Nun wird uns natürlich auch so gleich gezeigt, auf welchem Wege wir dann die Umstände [00:28:04] gottgemäss beurteilen können, nämlich wenn wir wünschen zu allem Wohl gefallen zu sein, und da komme ich jetzt schon zum Dritten, und es gibt da die Möglichkeit der Übersetzung, die mir besser gefällt und im Französischen so ist, da steht nämlich, um ihm zu gefallen. Und das gefällt mir so gut. Es gibt sogar in der französischen Sprache eine

Zeitschrift, die heisst gerade so, die hat diesen Titel, ihm gefallen, und das ist eine wunderbare Sache. So eine Zeitschrift, oder ein Titel, dass das eigentlich unser Leben kennzeichnet, dass das der ganze Wunsch unserer Herzen ist, ihm zu gefallen.

Darf ich eine persönliche Frage stellen? Wem willst du gefallen? Willst du der Welt gefallen? Den ungläubigen Menschen?

Oder willst du einfach den Geschwistern gefallen?

[00:29:05] Möglichst so, dass dich alle in Ruhe lassen?

Oder willst du einfach deinen Eltern gefallen? Das ist natürlich nicht ganz verkehrt, den Eltern wünschen zu gefallen, oder den Geschwistern wünschen zu gefallen, aber wenn das der Grundgedanke deines Lebens ist, dann stimmt doch etwas nicht.

Der Grundgedanke deines Lebens muss sein, ihm zu gefallen.

Seht ihr, und wenn das dein und mein Grundgedanke ist, im tiefsten Grund des Herzens, die ganze Kraft des Wunsches des Herzens, dem Herrn Jesus zu gefallen, wisst ihr, das löst tausend Fragen, in deinem und meinem Leben.

Um ihm zu gefallen. Und dann in Vers 11 wird noch von der Kraft gesprochen, und zwar ist es dann eigentlich, dass wir nach oben blicken, [00:30:04] das ist ja der Charakter des Kolosserbriefes. Das ist auch der große Unterschied zum Hebräerbrief. Wir sagen manchmal im Hebräerbrief, das ist der geöffnete Himmel, wir blicken nach oben, aber ich glaube, das ist nicht ganz präzis. Im Kolosserbrief blicken wir nach oben, im Hebräerbrief blicken wir nach vorne, und ich werde das auch gerade noch erklären. Jetzt geht es darum, dass wir Kraft empfangen nach der Macht seiner Herrlichkeit. Der Herr Jesus ist unser Haupt im Himmel, und wir sollen in allen Fragen unseres Lebens nach oben blicken.

Ohne diese Blicke, diese inneren geistlichen Blicke nach oben geht es nicht. Sei nicht wie ein Ross.

Hast du schon mal ein Ross gesehen, wie es nach oben blickt? Das hat ganz Mühe, seinen Kopf so weit zu heben, [00:31:01] dass es nach oben, ein Malti raucht. Die können sehr gut auf die Erde blicken. Sei nicht wie ein Ross, wie ein Malti, das immer nur an der Erde klebt, sondern blick doch mal nach oben. Und jetzt will ich diesen Gedanken noch etwas erweitern, noch etwas über den Kolosserbrief hinausgehen. Wir blicken also nach oben, und wir sehen dort unser verherrlichtes Haupt. Und das gibt uns Kraft. Und dann gehen wir zum Hebräerbrief, und dann sehen wir den Herrn Jesus, wie er hier auf Erden vollkommen gelebt hat, sich völlig und vollkommen in allen Tagen leiten ließ, durch den Geist Gottes, und wir sehen, wie er sein Ziel erreicht hat. Wie er eingegangen ist in die Freude des Herrn, in die Gegenwart Gottes. Er hat wegen der vor ihm liegenden Freude, das war das Eingehen in die Herrlichkeit Gottes, das Kreuz erduldet.

Er ließ sich leiten durch den Geist bis nach Golgatha, [00:32:02] weil er dann das Ziel sah, dass er dann in die Gegenwart Gottes gehen könnte, wenn dann sein Lauf vollendet sei. Und dann wurde er dort gekrönt. Und das ist das, was uns Kraft gibt. Seht ihr, wenn der Geist uns leitet, dann leitet er uns auf Wegen, die uns hier auf Erden Schmach und Schande bringen. Die uns oft bitteren Horn und Spott eintragen. Und das ist nicht einfach. Ich habe nicht gern, wenn ich ausgelacht werde. Und ich kriege nur die Kraft, wenn ich nach vorne blicke und meinen Herrn sehe, der auch diesen Spott

ertragen, aber das Ziel erreicht und in der Herrlichkeit Gottes ist. Seht ihr, Gott hat den Stempel auf dieses Leben gelegt und gesagt, weil er so vollkommen gelebt hat, hat er jetzt das Ziel erreicht. Und das ist das, was uns anspornt. Und jetzt gehen wir zum Epheserbrief. Da blicken wir nicht nur nach oben, sondern da sind wir in Christus schon im Himmel. Also das heißt, wir sind jetzt himmlische Christen. [00:33:03] Und wenn wir geleitet werden möchten durch den Geist, müssen wir himmlische Christen sein. Nun, ein himmlischer Christ ist wie ein Baum. Aber es ist ein umgedrehter Baum. Die Wurzeln sind im Himmel, die Krone ist auf Erden und im Himmel holt er seine Kraft, um dann zu erblühen auf Erden. Und das ist das Blicken nach oben. Und dann kommt noch etwas Letztes. Und das ist, dass wir mit allem ausharren, mit aller Langmut, mit Freuden, eben dass diese Leitung Gottes in unserem Leben verwirklichen. Und das sind jetzt die Lebensumstände.

Das ist eigentlich die Schule Gottes. Wir haben beim Wort Gottes jetzt angefangen. Wir haben dann gelernt, in Gottes Licht die Umstände des Lebens zu beurteilen. Und jetzt kommen wir noch selbst in diese Umstände hinein. [00:34:02] Und die sind oft ganz schwierig. Und wir lernen uns geleitet durch den Geist zu bewegen in diesen Umständen. Und zugleich lernen wir auch wiederum in den Umständen, wie der Herr uns leiten möchte.

Das ist die Schule Gottes.

Ich werde manchmal gefragt, in welcher Bibelschule sind Sie denn gewesen? Was haben Sie denn für eine Theologie? Kürzlich fragte mich jemand, in welcher theologischen Ausbildung sind Sie gewesen? Und ich sagte, ich bin nicht in einer solchen Ausbildung gewesen, aber ich bin in der Schule Gottes gewesen. Und dann wollte dieser Mann wissen, was denn das Besondere für eine Schule sei. Und dann habe ich ihm erklärt, ganz kurz, der große Unterschied zu den menschlichen Schulen, unserer Schule Gottes ist folgende, das ist ein ganz wichtiger Punkt, [00:35:01] da hat man Einzelunterricht.

Da wird man nicht so einfach Klasse mitgezogen oder sowas. Da hat man Einzelunterricht. Und das ist die Schule des Lebens, in die Gott uns führt und zubereitet und immer wieder mehr uns lernen möchte, wie wir uns von ihm leiten lassen. Und wie er uns führt, das müssen wir auch oft in den Umständen lernen. Darum gibt es auch schwere Umstände in unserem Leben, damit wir lernen, was in unserem Herzen ist. Aber damit wir auch lernen, was im Herzen Gottes ist. Und manchmal haben wir gedacht, wenn ich so zurückblicke ein wenig, dann denke ich an eine Zeit, wo ich gedacht habe, da bin ich geleitet gewesen durch Gott und heute blicke ich zurück und sage, ich glaube, es waren doch stark meine eigenen Gedanken. Ich musste lernen in den Umständen, wie Gott eben leitet. Und ich glaube, das zeigt uns ein wenig dieses, [00:36:03] dass wir da mit Ausharren in aller Langmut mit Freude stehen. Und jetzt wollen wir zum zweiten gehen, nämlich zur Zielrichtung des Geistes. Wir lesen drei Verse aus dem Johannes-Evangelium. Johannes 14, Vers 26 Der Sachwalter, aber der Heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, jener wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Und dann Kapitel 15, Vers 26 [00:37:04] Wenn aber der Sachwalter gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, den Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird er von mir zeigen.

Vers 13 Wenn aber jener der Geist der Wahrheit gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten.

Das sind die drei Punkte, die ich bei der Zielrichtung jetzt zeigen möchte. Nämlich erstens, dass der

Geist Gottes leitet, nicht wie die Welt leitet.

Also wie ein Weltmensch sich leiten lässt.

Das ist ein ganz gewaltiger Unterschied und ein direkter Gegensatz. Nun, der Weltmensch, wir haben das auch schon ein wenig angedeutet, [00:38:03] der Weltmensch lässt sich durch die Masse leiten. Es gibt eine ganz moderne Sache, und das ist eine, in der Schweiz wird das sehr geübt, ich glaube hier auch, da macht man eine Meinungsumfrage. Und dann, die Meinung, die den größten Prozentsatz hat, in dieser Umfrage, das ist dann die Zielrichtung, nach der man sich richtet. Und das wird sehr gesehen, zum Beispiel im Sport nicht, und in der Mode nicht, dass man sich nach der Masse aufrichtet. Ich höre ja auch von Verkäufern, die müssen ja das im Wirtischen auch so etwas tun, dass man etwas Konsumforschung, ich kenne die Wörter nicht so ganz, aber ich glaube, ihr versteht mich, betreibt, um dann zu sehen, was die Menschen wollen, um dann in diese Zielrichtung zu gehen.

Aber so leitet der Geist nicht.

[00:39:03] Auch nicht, dass man einem Menschen nachläuft. Das ist auch ein Charakteristikum von dieser Welt.

Ich weiss nicht, ob ihr schon von Michael Jackson gehört habt, ein berühmter, weltberühmter Musiker, der da so schreit, so furchtbar, und Massen, Millionen, laufen diesem Mann nach.

Das ist der Charakterzug, wie die Menschen dieser Welt geleitet werden. Aber so dürfen Christen nicht geleitet werden durch einen Menschen. Nein, sie werden geleitet durch Gott, den Heiligen Geist. Einmal sagt der Apostel Paulus, wenn ich noch Menschen gefiele, wäre ich Christi Knecht nicht. Ja, wo möchte es so sein, dass wir niemals denken, nach der Masse muss man sich ausrichten. [00:40:01] Ich hörte kürzlich, dass jemand zu mir sagte, auch wir Gläubige, wir müssen heute das sagen, was die Jungen wollen, sonst laufen sie uns weg. Seht ihr, das ist ein weltlicher Grundsatz.

Nein, wir müssen das sagen, was Gott will. Natürlich, in einer Art und Weise, wie es gut auch von jungen Leuten verstanden werden kann. Das ist aber ganz was anderes, nicht? Das ist nicht wie die Welt. Zweite Zielrichtung, er zeugt vom Herrn Jesus. Und jetzt kommen wir zu einem Zentralpunkt der Leitung, dass das Leben des Herrn Jesus, wie er hier auf Erden gelebt hat, das große Muster ist, in das hinein uns der Geist Gottes immer wieder leitet. Und wenn ich jetzt vom Herrn Jesus spreche und dass er als Vorbild vor uns sein soll, dann meine ich das nicht als Schlagwort, wie das so viele meinen. Die sprechen von Christus und wir müssen Christus nachfolgen. [00:41:03] Und Jesus ist wichtig und dabei kennt man ihn nicht.

Man hat einen eigenen Christus, einen Christus der eigenen Vorstellungen.

Das ist ein ganz trauriges Kapitel in der Christenheit, dass man so von Christus spricht, indem man sich eigene Vorstellungen von ihm macht, ihn gleichsam erniedrigt auf die Wünsche der eigenen Gedanken.

Nein, wenn hier steht, er wird von mir zeugen, dann meint es, dass der Geist Gottes kommen würde auf Erden und dass er Werkzeuge inspirieren würde, um Bücher in der Heiligen Schrift zu schreiben,

die von ihm zeugen. Und das sind die Evangelien.

Seht ihr, und wenn wir geleitet werden möchten durch den Geist, dann müssen wir in aller Nüchternheit auch und auch etwas mit Eifer und mit Hingabe [00:42:02] die Evangelien studieren, nicht einfach um diese guten Geschichten kennenzulernen, sondern um unseren Herrn Jesus kennenzulernen, um Jesus zu sehen, wie er hier auf Erden in Niedrigkeit gelebt hat. Denn er hat sich Tag für Tag völlig leiten lassen vom Geiste Gottes. Und das wird uns helfen auch, damit der Geist Gottes auch uns leiten kann. Ganz unbewusst werden wir dann in diese Leitung hinein geführt.

Wir werden noch einmal bei den Beispielen zu diesem Gedanken kommen. Und drittens führt der Geist Gottes, das ist das Dritte bei der Zielrichtung, in die ganze Wahrheit.

Nun, da denken wir natürlich jetzt an die grossen, wunderbaren Gedanken, die Gott durch den Apostel Paulus uns mitgeteilt hat. Aber ich möchte jetzt so einmal nicht bei den globalen Dingen bleiben, [00:43:04] sondern etwas bei den Einzelnen, die unser eigenes Leben betreffen. Der Geist Gottes führt in die Wahrheit und der Wahrheit gemäss.

Wir werden das auch morgen Abend noch einmal auf diesen Gedanken zurückkommen, denn er ist ganz wichtig. Dass in allen Fragen unseres Lebens wir nicht durch Illusionen geleitet werden, sondern der Wahrheit gemäss.

Es gibt ein ganz trauriges Kapitel unter den Gläubigen, und das sind ihre Illusionen.

Dass sich Gläubige ihm zu grosse Schuhe stellen. Und das hat schon viel Leid unter den Christen angerichtet, dass Gläubige sich in zu grosse Schuhe stellen, dass sie zu viel von sich halten. Seht ihr, der Geist Gottes führt uns in die Nüchternheit, der Wahrheit gemäss. Wenn es um Fragen der Berufswahl geht, ist das so wichtig, [00:44:03] dass wir uns nicht in zu grosse Schuhe stellen, sondern dass wir da so etwas nüchtern bleiben. Und so uns vom Herrn wirklich unsere Fähigkeiten zeigen lassen, um was wir wirklich tun können.

Wenn es dann um die Fragen des Wohnorts geht, auch da will Gott uns gemäss der Wahrheit des Wortes Gottes leiten. Er möchte uns zeigen, dass wir wo leben sollen, wo wir die Zusammenkünfte nicht zu versäumen brauchen, wie es bei jedlichem Sitter ist.

Es ist nicht nur die Zusammenkünfte als Versammlung gemeint, auch natürlich im Hebräerbrief, aber noch viel mehr, dass wir uns Gläubige immer wieder auch besuchen und treffen können. Und da müssen wir auch noch ein wenig an unsere Kinder denken. Wenn so ein junges Paar heiratet und dann 50 Kilometer vom Zeugnis der Versammlung wegzieht und sagt, ja wir haben einen schnellen Wagen, [00:45:02] da sind wir in einer Stunde da, und dann denken sie vielleicht noch nicht an die Kinder, die Gott ihnen schenken möchte, und dass sie dann weit ab von Geschwistern sind, oft keine guten Kontakte haben zu anderen Kindern von Gläubigen und dann dadurch eben einen Schaden leiden.

So leitet der Geist nicht. Er bindet diese Gedanken ein in seine Leitung, in sein Wort, gemäss der Wahrheit. Und soll ich noch etwas sagen vom Heiraten?

Auch da zeigt uns Gottes Wort, dass wir eigentlich zweierlei in 1. Korinther 7 einmal, dass der Ehepartner eines Gläubigen, Menschen, soll auch ein Gläubiger sein.

Das ist keine Frage.

Oder vielleicht wird das noch klarer in 2. Korinther 6, dass wir da nicht in ein ungleiches Joch gehen mit einem Ungläubigen. Oh wie viel Schreckliches ist da schon entstanden. [00:46:03] Wenn gläubige Menschen ungläubige Partner geheiratet haben und dann in ein großes Seelen entgekommen, möchten wir das bedenken.

Der Geist leidet nie so. Aber noch etwas zweites. In 1. Korinther 7, im Herrn. Das ist noch mehr.

Das ist nicht nur einfach der Ehepartner soll gläubig sein, sondern er soll auch bereit sein, sich dem Gedanken Gottes zu unterordnen, in allen Dingen.

Natürlich müssen wir dann auch selbst dazu bereit sein. Sonst können wir nicht vom Herrn erwarten, vom Geist Gottes, dass er uns so leitet, dass der Herr uns dann auch so einen Ehepartner schenkt. Zuerst müssen wir selbst im Herrn sein und dann uns leiten lassen und dann wird er uns so führen, dass wir im Herrn heiraten.

[00:47:02] Das ist also die Zielrichtung des Geistes. Er führt nicht wie die Welt. Er zielt immer auf die Person des Herrn Jesus, auf sein vollkommenes Leben. Und drittens, er führt uns in die Wahrheit und gemäss der Wahrheit. Und jetzt möchte ich noch zum Dritten kommen, nämlich zu den Beispielen. Und auch da möchte ich jetzt dreierlei zeigen. Drei Beispiele. Und das erste ist in Apostelgeschichte 16 und da ist es Barnabas.

In Apostelgeschichte 15 Vers 35 Paulus aber und Barnabas verweilten in Antiochien und lehrten und verkündigten mit noch vielen anderen das Wort des Herrn. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas [00:48:02] Lasst uns nun zurückgehen und die Brüder besuchen in jeder Stadt, in welcher wir das Wort des Herrn verkündigt haben und sehen wie es ihnen geht. Barnabas aber war gesonnen, auch Johannes, genannt Markus, mitzunehmen. Paulus aber hielt es für billig, den nicht mitzunehmen, der aus Banfylien von ihnen gewichen und nicht mit ihnen gegangen war zum Werke. Es entstand nun eine Erbitterung, sodass sie sich voneinander trennten und als Barnabas den Markus mitnahm und nach Zypern segelte, Paulus aber erwählte sich Silas und zog aus von den Brüdern der Gnade Gottes befohlen.

Das ist das erste Beispiel, das ist Barnabas. Das ist leider ein negatives Beispiel. Und zuerst möchte ich etwas über Barnabas sagen. Und zwar was Gottes Wort uns zeigt über diesen Mann und das ist sehr viel Gutes.

[00:49:02] Barnabas war ein guter Mann.

Das ist etwas sehr Schönes. Ich glaube, dass es gar nicht von vielen in der Bibel gesagt wird, dass sie gute Männer waren, aber von Barnabas wird gesagt, dass er ein guter Mann war. Ist das nicht schön?

Wenn das Urteil Gottes über uns ist, ein guter Mann und eine gute Frau. Ja, das war Barnabas.

Zweitens wird von ihm gesagt, dass er voll Heiligen Geistes ist. Kann man alles mit einer Konkurrenz nachschauen, wo das steht. Voll Heiligen Geistes, auch das wird nicht von vielen gesagt. Ich glaube außer dem Herrn nur von Zweien. Und einer davon war Barnabas. Und zweitens, äh drittens, sah er

überall, wo er hinkam, das Gute, was Gott gewirkt hatte. Das ist auch eine sehr gute Eigenschaft. Wir haben oft eine andere. Wir sehen immer zuerst, was negativ ist. Ich kenne das auch so aus meinem Leben, wenn man so etwas reisst, nicht? [00:50:01] Dann kommt man wieder an ein neues Ort und dann, naturgemäss, fällt uns immer zuerst das auf, was uns nicht gefällt. Was vielleicht wirklich negativ ist. Aber so war Barnabas nicht. Überall, wo er hinkam, sah er das Gute, was Gott gewirkt hatte. Und viertens war er ein Mann, der verbindend war unter den Brüdern. Ich denke so, als Saulus sich bekehrte und sich dann den Brüdern anschliessen wollte, sie fürchteten sich und dann kommt dieser Barnabas. Und in kurzer Zeit war Frieden hergestellt und alle waren einmütig beisammen. Saulus ging aus und ein. Ein ganz nützlicher Mann, dieser Barnabas. Ich liebe diesen Barnabas. Den konnte man überall hinsenden. Nach Deutschland und nach Frankreich und nach Holland und nach den Oststaaten und überall war er zum Segen.

War ein ganz anderer Mann als Jakobus. [00:51:01] Ich stelle die gerne mal so nebeneinander. Auch Jakobus war, ich meine den Bruder des Herrn, auch das war ein ganz wertvoller Mann. Vielleicht verstehen wir Barnabas besser, wenn wir auch Jakobus verstehen. Jakobus war auch wertvoll. Das war ein Mann von Grundsätzen. Das war ein entschiedener Mann.

Seht ihr, es braucht beides.

Es braucht Brüder, die sehr auf den Grundsätzen bestehen und es braucht auch Brüder, die so ein Herz haben wie Barnabas. Aber beide haben ihre Gefahr.

Jakobus hatte die Gefahr, dass solche von ihm kamen und dann versuchten die Brüder unter Gesetz zu stellen. Das war seine Gefahr. Und Barnabas' Gefahr sehen wir hier.

Hier war er einmal zu tolerant. Und da sehen wir, dass er nicht von Gott geleitet war. Nun, was hat er erstens nicht beachtet? Er hat nicht die Realitäten gesehen bei Markus. [00:52:04] Nämlich, dass dieser Mann sich nicht bewährt hatte. Seht ihr, man kann gerade im Dienst für den Herrn immer sehr positiv zu allem stehen. Und das ist eigentlich mal eine gute Haltung. Es ist nicht schön, wenn wir immer zuerst etwas dagegen sagen. Allerdings wird Timotheus von Paulus aufgefordert, niemanden die Hände schnell aufzulegen. Aber Paulus sagt nicht zu Timotheus, sei mal zuerst gegen alles. Das sagt er nicht.

Aber sei etwas zurückhaltend, bis du etwas unterstützt. Und seht ihr hier, hat er die Realitäten nicht beachtet. Dass dieser Markus sich nicht bewährt hat. Und Bewährung ist halt auch etwas. Es gibt einmal Eifer für den Herrn. Das ist etwas sehr Schönes. Liebe zum Herrn. Das ist vielleicht sogar zentral. Im Dienst für den Herrn, dass wir ihn lieben. [00:53:03] Aus ganzem Herzen.

Dass aus dieser Liebe zum Herrn jeder Dienst kommt. Aber dann braucht es auch Bewährung. Und diese Realitäten sah er nicht. Und das war sein Verhängnis. Das ist der erste Punkt. Und der zweite, die Verwandtschaft war stark. Es wird uns mitgeteilt, an einer anderen Stelle, Kolosser 4 glaube ich, dass er ein Neffe des Barnabas war. Wie viel Unheil unter Gläubigen hat schon Verwandtschaft angerichtet. Weil man da nicht vorsichtig genug war. Und zurückhaltend genug war, wenn es um die eigene Verwandtschaft ging.

Nun das hatte ziemliche Konsequenzen. Nämlich es entstand eine Erbitterung. Und dann zog dieser Barnabas mit Lukas aus. Und überraschenderweise lesen wir nicht, dass er von den Brüdern der Gnade Gottes befohlen worden ist. [00:54:02] Wir müssen nicht nur das sehen, was steht in der Bibel,

sondern wir müssen auch immer das sehen, was nicht steht. Mundtisch zu Paulus. Und wir lesen dann eigentlich nichts mehr von der Tätigkeit des Barnabas in der Apostelgeschichte. Es ist ein wenig traurig. Dieser gute Mann hat sich dann doch nicht leiten lassen von dem Heiligen Geist, sondern von seinen Empfindungen.

Da sehen wir, die Empfindungen werden eingebunden in die Leitung des Geistes. Aber wenn wir unsere Empfindungen über die göttlichen Gedanken stellen, dann wird es auch nicht zu einer guten Situation führen, sondern es wird eben dann auch oft Erbitterung unter den Brüdern geben. Das ist so schade.

Es wäre ja interessant, die Geschichte Markus aufzuzeigen. [00:55:04] Etwa fünf Jahre vorher ist er mit Paulus ausgezogen und Barnabas und wieder zurückgekehrt. Fünf Jahre später wollte Barnabas ihn mitnehmen und Paulus war dagegen. Und wie wir hier eigentlich klar sehen können, auch mit Recht, weil keine Bewährung da war. Dann lesen wir elf Jahre nichts mehr von Markus. Und elf Jahre später, im Kolosserbrief, wird dem Kolossen Befehl gegeben, dass sie ihn aufnehmen. Und nochmals fünf Jahre später, im zweiten Timotheusbrief, schreibt Paulus an Timotheus, bring Markus mit, denn er ist mir nützlich zum Dienst. Ist mal ganz gut, so etwas zu sehen, dass es auch mal etwas Jahre braucht, bis so etwas wieder in die Ordnung kommt und bis dann jemand wirklich Bewährung hat. Und dann, und das möchte ich als Abschluss von Markus sagen, [00:56:03] wurde er dann benutzt vom Herrn, um dieses wunderbare Evangelium nach Markus zu schreiben. Das ist etwas sehr Schönes, auch ermunterndes für uns alle, wenn wir so mal drein geschossen sind im Dienst und so mal was verkehrt gemacht. Und das dann auch einsehen und daher ein Werk in uns tun kann, dann bedeutet das nicht, dass er uns nie mehr gebrauchen kann. Nein, St. Markus hat er wieder gebraucht auf eine wunderbare Weise, aber es hat etwas Zeit gebraucht. Also hier ein Barnabas, der eigentlich sich nicht hat von Gott leiten lassen. Und dann gehen wir zu Kapitel 16, Vers 6 und sehen ein Beispiel des Apostels Paulus.

Sie durchzogen aber Phrygien und die galaktischen Landschaften, nachdem sie von dem Heiligen Geist verhindert worden waren, das Wort in Asien zu reden. Als sie aber gegen Mysien hinkamen, [00:57:02] versuchten sie nach Pythinien zu reisen und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht.

Als sie aber an Mysien vorübergezogen waren, gingen sie nach Troas hinab und es erschien dem Paulus in der Nacht ein Gesicht, ein gewisser mazedonischer Mann, stand da und bat ihn und sprach, komm herüber nach Mazedonien und hilf uns.

Als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir aus bald nach Mazedonien abzureisen, indem wir schlossen, dass der Herr uns gerufen hatte.

Hier sehen wir ein positives Beispiel und ich muss jetzt etwas die Ausgangslage zeigen. Der Apostel Paulus war in Asien in einer sehr gesegneten Arbeit tätig und sein ganzer Verstand und seine ganzen Empfindungen waren darauf gerichtet, hier zu bleiben. Das ist auch natürlich. Wenn der Herr ein Arbeitsgebiet auftut [00:58:03] und da Segen ist an diesem Ort, man im Segen arbeiten kann, sichtbare Frucht hervorkommt, dass man dann mal hier bleiben will und weiterarbeiten.

Aber jetzt hat Gott eine andere Absicht und hier sehen wir klar, dass eben Gottes Absichten auch manchmal, in ganz speziellen Fällen, unseren Verstand und unsere Empfindungen übersteigen. Er wollte nämlich Paulus nach Europa bringen, nach Philippi. Und da musste er Widerstände bei ihm überwinden, seine Empfindungen, sein Gedanke. Und da sehen wir zunächst, der Heilige Geist

hindert sie. Also eine göttliche Person ist das.

Das wollen wir bedenken. Wenn sie uns hindert etwas zu tun, was wir denken, dann müssen wir das unbedingt beachten. Nun, dann versucht er etwas anderes zu tun und dann erlaubt es der Geist Jesu nicht.

[00:59:02] Ist das jemand anderes? Nein, das ist auch der Heilige Geist, aber in einem anderen Charakter. Seht ihr, der Geist Gottes hat viele Namen.

Es heisst von ihm auch, dass er der Geist des Vaters ist. Das ist eine ganz spezielle Seite des Geistes Gottes. Aber es ist auch der Geist Jesu und das bedeutet, wie er Jesus geleitet hat, als er hier auf Erden lebte. Und was waren die großen Charakter, wie der Herr Jesus auf Erden lebte, und das zeigt uns Philipper 2. Und das ist erstens, er war völlig gehorsam und zweitens, er war völlig demütig. Vollkommen demütig.

Seht ihr, das war das Leben des Herrn Jesus, wie er durch den Geist geleitet wurde.

Es gibt Christen, die sind gehorsam, [01:00:02] aber dabei hochmütig.

Sie bilden sich etwas ein auf ihrem Gehorsam. Dann gibt es auch Christen, die sind demütig, aber nicht gehorsam.

Sehr niedrig gesinnt.

Menschen trifft man an, die sich aber gar nicht so kümmern um die Gedanken des Wortes Gottes. Beides ist nicht die Gesinnung Jesu, des Herrn Jesus. Nein, da verband sich Gehorsam, völliger Gehorsam, mit vollkommenem, niedrigem Sinn. Und weil dieser Geist an Paulus wirkte, war das auch hier möglich, dass der Geist Gottes ihn leiten konnte. Er wollte wirklich diesem Gott, dem heiligen Geist, gehorchen und er war demütig genug, aus einem wirkungsvollen Arbeitsgebiet wegzugehen, weil der Geist Gottes es so wollte. Und dann haben wir nächstens noch, [01:01:02] dass da ein mazedonischer Mann erscheint, im Gesicht, diesem Paulus, und sagt, komm herüber und hilf uns. Das spricht dann, dass wir auch in allem, wie wir uns leiten lassen, auch noch bedenken müssen, die Möglichkeiten, die es gibt, und die Umstände.

Das weist uns auf die Umstände hin. Wir dürfen uns nicht, und auch auf die Bedürfnisse, wir dürfen uns niemals von den Bedürfnissen leiten lassen. Wir müssen uns vom Geist leiten lassen. Aber wenn er uns leitet, müssen wir auch die Bedürfnisse und die Umstände beurteilen und schauen, wie das dann so geht. Das ist ein mazedonischer Mann. Und dann kommt noch etwas Viertes hinzu, dass sie das auch gemeinsam besprochen haben. Seht ihr, eigentlich wird Paulus hier geleitet, aber bespricht das mit den Brüdern, denn es steht in Vers 10, wir schlossen. Ich weiss, dass auch noch hier Lukas dazu kommt, aber es wird doch jetzt kollektiv gesagt, [01:02:01] nicht ich schloss, sondern wir schlossen. Seht ihr, und man kann auch mal so ein wenig die Ohren spitzen, was so andere Brüder denken. Da fällt einem kein Stein aus der Krone, wenn man mal auch so ein wenig hört, wie die anderen Brüder über eine Sache denken. Nicht, dass wir uns von den Brüdern leiten lassen, das wäre wieder ganz von hinten angefangen. Wir müssen uns vom Herrn leiten lassen, aber doch ist es gut, offene Ohren zu haben, wie auch so andere Brüder über eine Sache denken, die auch so ein geistliches Urteil haben.

Es ist manchmal so, dass wir sagen, ja, ich habe in diesen Weg gegangen, und es war auch nur ein Bruder, der etwas dagegen gesagt hat, habe ich kürzlich gehört, und es war gar kein Empfinden und auch keine Ohren da für das Denken geistlicher Geschwister.

[01:03:04] Seht ihr, es muss eigentlich gar nicht so weit kommen, dass Brüder uns mit dem Hammer eins geben.

Es muss gar nicht so weit kommen. Wir sollten auch mal die Ohren ein wenig spitzen, wie geistliche Geschwister auch Schwestern über eine Sache denken. Das gehört mit, wie der Geist Gottes leitet. Und das wird hier sehr schön gesehen. Und wenn ihr jetzt noch ein wenig Geduld habt, dann will ich zum Schluss noch ein vollkommenes Beispiel zeigen, das Beispiel des Herrn Jesus. Wir gehen zum Markus Evangelium.

Markus Evangelium, Kapitel 1, Vers 35. Und frühmorgens, als es noch sehr dunkel war, stand er auf und ging hinaus [01:04:02] und ging hin an einen öden Ort und betete daselbst. Und Simon und die, die mit ihm waren, gingen ihm nach, und als sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm, alle suchen dich. Und er sprich zu ihnen, lass uns anderswohin, in den nächsten Flecken gehen, auf das ich auch daselbst predige, denn dazu bin ich ausgegangen.

Hier sehen wir den vollkommenen Menschen, den Herrn Jesus, und ich bin ganz glücklich, am Ende dieser Stunde ihn noch vor unsere Herzen stellen zu dürfen. Nun, er hat sich vollkommen leiten lassen, und diese Leitung fing an im Gebet. Wunderbarer, anbetungswürdiger Herr, der im Gebet vor seinen Gott trat als Mensch, um von ihm Weisung zu erbitten.

Das ist das Erste, was wir sehen. Das Zweite, er ging an einen öden Ort dabei, um allen Irdischen, keine irdischen Einflüsse zu haben. [01:05:02] Nun, die irdischen Einflüsse hätten dem Herrn Jesus nichts angetan, aber er steht eben hier als unser Vorbild vor uns.

Darum ging er an einen öden Ort. Und wenn wir den Willen des Herrn erkennen wollen, dann müssen wir mal an einen öden Ort gehen. Seht ihr, darum habe ich etwas gegen Freundschaften unter jungen Geschwistern, Burschen und Mädchen.

Dass da einfach so mal Freundschaften, ein wenig ein Getändel ist, nicht? Und dann möchte man noch den Willen des Herrn sehen darin. Dann ist man eben nicht an einem öden Ort, sondern ist man sehr starken Einflüssen ausgesetzt. Wie soll ich, wenn ich eine Verliebtheit habe, noch den Willen des Herrn erkennen, ob der Herr diese Frau für mich bestimmt hat? Da muss ich zuerst mal an einen öden Ort gehen, zu dem Herrn Jesus nachfolgen. Und dann vor den Herrn, und dann vor ihm Klarheit zu bekommen. Nun, und dann kommt er, [01:06:01] und jetzt kommt Simon, natürlich ist es wieder Petrus, und er sagt, alle suchen dich. Und jetzt sehen wir, wie der Herr Jesus nicht eigentlich auf die Beliebtheit geschaut hat. Er hat sich nicht durch seine Beliebtheit leiten lassen. Das ist eine grosse Gefahr für uns. Dass wir dahin gehen, wo die Gläubigen uns am wohlsten gesinnt, am freundlichsten sind, und vielleicht aus unserer Person etwas machen so. Und man sieht das manchmal unter Brüdern auch, dass sie sehr anfällig sind auf Lob. Und wenn sie dann so einmal gelobt werden irgendwo, dann gehen sie immer wieder dahin. Das kann uns auf ganz verkehrte Wege führen. Das hat der Herr nicht getan. Durch die Beliebtheit sich leiten lassen. Nein, er hat gesagt, lasst uns anderswohin gehen. Denn er hatte eine andere Weisung von Gott entfangen, und dann möchte ich jetzt noch zwei Dinge zeigen. [01:07:03] Nämlich erstens, der Herr Jesus ließ sich täglich leiten, und zweitens sah er einen grossen Auftrag. Das ist Vers 38. Und das sind zwei ganz wichtige Dinge in

der Leitung des Geistes mit uns. Und ich fange jetzt mal hinten an. Jeder von uns hat einen grossen Auftrag vom Herrn empfangen. Und den müssen wir mal sehen unter Gebet. Das geht nicht immer so schnell. Dass wir erkennen als Brüder und Schwestern, was will Gott von mir mal ganz grundsätzlich in meinem Leben.

Ich möchte ein Beispiel sagen, damit ihr erkennt, was ich meine. Eine Schwester, die fünf Kinder hat, die sah in ihrer Verwandtschaft eine grosse Not. Und sie hatte da eine Aufgabe für sich gesehen. Und dann kam sie in einem Gespräch zu mir, [01:08:01] und sagte, ich sehe diese Aufgabe hier vor mir, und was soll ich tun?

Natürlich muss ich dann jemand für meine Kinder haben. Wenn ich dann diese Aufgabe in meiner Verwandtschaft erfüllen will. Und dann gab ich zur Antwort, zuerst musst du deine eigene Burg verteidigen.

Den grossen Auftrag sehen. Eine Mutter, denen der Gott fünf Kinder geschenkt, ihre grosse Aufgabe ist das Aufziehen dieser Kinder. Das ist ein Beispiel.

Jeder von uns hat einen grossen Auftrag, und darin muss er prinzipiell eigentlich bleiben. Aber dann muss er sich täglich in allen Umständen vom Herrn leiten lassen.

So wie wir es jetzt gesehen haben, indem die Leitung des Geistes unsere Gedanken, unsere Empfindungen inbegreift, und alle Gedanken und Empfindungen richtet auf das Wort Gottes, [01:09:02] und auf die Person des Herrn Jesus.

audioteaching.org, erzeugt am 28.04.2024